

# Der Insel-Bote vom 27.06.2008

## Föhr besser am Markt positionieren

*Seit Anfang des Jahres wurde in Workshops und zahlreichen Sitzungen an einem Tourismuskonzept für Föhr gefeilt. Nun wurden die Ergebnisse präsentiert.*

### **Föhr/pk**

– Immer wieder gab es auf Föhr Workshops und Veranstaltungen, bei denen nach Wegen gesucht wurde, den Tourismus auf der Insel voran zu bringen. Doch alle dabei erarbeiteten Konzepte verschwanden nach kurzer Zeit in irgendwelchen Schubladen – auf Nimmerwiedersehen.

Das soll dieses Mal ganz anders werden. Denn das Konzept, das die Lüneburger Firma „Project M“ in den vergangenen Monaten unter Mitwirkung zahlloser Insulaner entwickelt hat, ist nicht nur eine Ideensammlung. Es gibt auch für alle Vorschläge einen konkreten Zeitrahmen vor, bis zu dem sie angestoßen oder sogar realisiert sein müssen. „Deadline“ ist das Jahr 2012, vieles soll aber bereits vorher Realität geworden sein. Zielvorgabe ist, erste Angebote bereits zur Saison 2009/2010 zu vermarkten.

Wo liegen die Stärken und Schwächen der Insel, welche Zielgruppen kann man für Föhr gewinnen, welche Infrastruktur und welche Angebote müssen dafür geschaffen werden? Diese Fragen haben Gutachter Cornelius Obier und seine Mitarbeiterin Larissa Kirmair nicht allein beantwortet, sondern die Insulaner einbezogen. In zwei Workshops wurden über 600 Ideen zusammengetragen, von denen viele in das Konzept eingeflossen sind. Fünf Arbeitsfelder wurden nun herausgearbeitet, die zügig beackert werden sollen. Ziel ist es, Föhr mit seiner einzigartigen Inselkultur im Markt zu platzieren, die Angebote so zu verändern, dass für Gäste das ganze Jahr über Reiseanreize geboten werden, die Erreichbarkeit der Insel zu verbessern und die gesamtinsulare Tourismusentwicklung in gemeinsamen Organisationsstrukturen zu bündeln. Zwei Zielgruppen sollen in Zukunft vor allem für Föhr begeistert werden: Die sogenannten „Best Ager“, aktive Urlauber über 50, und gut verdienende Familien mit Kindern. Die Angebote sollen auf die Ansprüche dieser zahlungskräftigen Kundschaft ausgerichtet werden. Für das Erreichen dieser Ziele ist nicht allein die Föhr Tourismus GmbH (FTG) verantwortlich, vielmehr sollen alle Leistungsanbieter vernetzt und in Arbeitsgruppen aktiv in die Umsetzung des Konzeptes eingebunden werden.

„Wohlfühl- und Gesundheitsinsel“, „Genuss- und Kulinarikinsel“, „Aktiv- und Sportinsel“, „Kulturinsel“ und „Familieninsel“ – das sind die Schlagworte, die mit Leben erfüllt werden sollen. Im Bereich Gesundheit schlagen die Gutachter unter anderem die Bildung eines Gesundheitsnetzwerkes vor. Außerdem soll mit „Gesundheitswochen“ geworben werden, es sollen buchbare Präventionsangebote entwickelt und für Vermieter einkaufbare Pakete, beispielsweise für das Aqua Föhr, geschnürt werden.

Regionale Produkte sollen im Bereich „Genuss und Kulinarik“ in den Mittelpunkt gerückt werden – nicht nur in den Restaurants, sondern beispielsweise auch in einem Online-Shop. Im Bereich Sport soll vor allem das Profil Föhrs als „Fahrrad-Insel“ geschärft werden. Neben der Ausschilderung verschiedener Fahrradrouten und Pannenservice sei dazu die Wiedereinführung des von der Reederei vor einigen Jahren eingestellten Fahrradbusses unverzichtbar, mahnte Obier.

Bei den Kulturveranstaltungen sollen föhrspezifische Angebote entwickelt werden, mit denen den Gästen beispielweise die Geschichte der Insel auf unterhaltsame Art näher gebracht wird. Schließlich sollen die Angebote für Familien qualitativ und quantitativ

erweitert werden – beispielsweise durch attraktive Spielplätze, kindergerechte Badestellen, oder einen „Kids Club“.

Neben Verbesserungen, die mit vorhandenen Mitteln schnell umgesetzt werden können, schlägt Obier auch einige Infrastrukturmaßnahmen vor, für die die Gemeinden in die Tasche greifen müssen. So schwebt ihm vor, den Wyker Hafen – für den es in den letzten Jahren immer wieder Ideen gab, die aber nie ernsthaft weiter verfolgt wurden – zu einem „Erlebnishafen“ mit Bühne, Marktflächen, Brücken, Erlebnisgastronomie und Läden auszubauen. Für dringend notwendig hält er auch eine Überplanung der Verkehrsführung am Fähranleger, der derzeit auf anreisende Gäste nicht gerade einladen wirke, sowie die Schaffung eines Besucherleitsystemes und die Ansiedlung eines Vier-Sterne-Hotels. Und schließlich wurde auch die Schaffung der „elektronischen Kurkarte“, der Föhr-Amrum-Card wieder ins Gespräch gebracht.



Der Wyker Hafen soll Urlaubern in Zukunft attraktive maritime Erlebnisse bieten.  
Foto: Petra Kölschbach